

*Blatt ist in 2 Bl. 8° gefaltet und auf den äußeren Seiten ganz, auf den inneren an den leer gebliebenen Stellen beschrieben.*

[*Am oberen Rande: Schlüssel — durch die Natur synthet: Urtheile a priori.*]

Würde kein Raum a priori in unserm Subiect als die Form seiner sinnlichen Anschauung gegeben seyn und blos in dieser Form Gegenstände außer uns gegeben werden so wären keine synthetische Sätze die zugleich von wirklichen äußeren Obiecten gelten a priori möglich. Denn solten wir die Vorstellungen von den obiecten wie sie an sich selbst gegeben sind abnehmen so würde alles blos auf Erfahrung beruhen und keine Synthesis a priori zugleich mit der Nothwendigkeit der Urtheile wenigstens nicht obiectiv gelten. Würde die Zeit nicht als die Form des innern Sinnes subiectiv und also a priori gegeben seyn und kein Verstand sie zu vergleichen so würde die Apperception nicht das Verhältnis im Daseyn des Manigfaltigen a priori erkennen denn an sich ist die Zeit kein Gegenstand der Wahrnehmung sie würde auch zwar die succession und coexistenz der Vorstellungen aber nicht die stelle der Obiecte in der Zeit bestimmen mithin keine Erfahrung machen können wenn sie nicht Regeln der in dem Obiect bestimbaren Zeit hätte diese aber kan sie nicht vom Obiect hernehmen.

Ich frage jedermann woher er die Mathematische und nothwendige synthet: Sätze von Dingen im Raume hernehmen will wenn der Raum nicht schon in uns a priori die Bedingung der Möglichkeit der empirischen Vorstellung der Obiecte wäre

---

Lietzau, Borussus. Hic, esti cereus in vitium flecti, monitoribus tamen non semper fuit asper. Ceterum, quae ei, ex praescripto regio illo typis expresso, sunt praestanda, sine dubio praestabit.

Regiom: di XXII Martii

(L. S.)

C. S. Domsien

Inspect: prim: Coll: Frid:“

Johannes Ephraim Lietzau wurde am 22. März 1780 immatrikulirt, nachdem er an demselben Tage von Kant als zeitigem Dekan der philosophischen Facultät das testimonium initiationis erhalten hatte.